

nicht viel mehr unter den wenigen ausgestellten Aquarellen. Calligo's einfacher, anspruchsloser Kreuzgang von S. M. Novella ist aber immerhin den in allen Farben spielenden Kirchen-Interieur's Pessenti's und Prof. Moja's oder gar Todeschini's „Innerem des Mailänder Domes“ vorzuziehen. Die Aquarelle des Herrn Arturo Danhell dürften sich ruhig den Frieden der Mappe gönnen.

Auf dem Gebiete der Skulptur kann unter einer Reihe von nur für den gewöhnlichen Bedarf mit gewisser technischer Fertigkeit gearbeiteten Figürchen wohl nur das Werk Brita's hervorgehoben werden, wenn man auch seine Wahl des Stoffes schwer begreift — eine Blinde, die sorgfältigst herausgearbeitete Buchstaben in ihrer Bibel nachfühlt —, groß, in Marmor. Auch Baratta's Knabe Tobias, den Fisch ausnehmend — im Modell —, ist lebendig und geschickt aufgefaßt.

Die für die Frühjahrsmonate geplante, große retrospective Kunstausstellung von Werken aus dem Privatbesitz Toscana's ist bis auf den Herbst verschoben worden. Dagegen beginnt mit 1. März die Versteigerung der zahlreichen und bedeutenden Kunstschätze an Gemälden, Skulpturen, Bronzen, Goldschmiedearbeiten, Stoffen und dergleichen, welche bisher die Räumlichkeiten des Palazzo S. Donato schmückten, da der Besitzer, Fürst Demidoff, Florenz verläßt, um sich auf seine Besitzung zu Pratolino, die er ausbauen läßt, zurückzuziehen. Vielleicht wird hier in dem alten, jetzt nur noch als Ruine vorhandenen Schlosse — welches Buontalenti für den Sohn Cosimo's I., Francesco de' Medici anlegte, damit es der von diesem bevorzugten Bianca Capello als Aufenthalt diene — durch die Munificenz des Bauherrn ein Theil jener alten, vergangenen Pracht wieder heraufbeschworen. Von der Versteigerung selbst, zu welcher für den zu wohlthätigen Zwecken bestimmten Preis von 50, beziehungsweise 100 Frs. ein reich illustrirter Katalog herausgegeben wird, (zu dessen Mitarbeitern Jules Jacquemart, Leopold Flameng, Léon Gaucherel, Edmond Hévoïn, Gustav Greu, Lalauze, Kreuzberger, John Watkins, Saint-Elme Gautier und Andere gehören) hat man in der in- und ausländischen Presse schon genügend lesen können und eine erschöpfende Darstellung des Gebotenen ist in den letzten Nummern (von Nr. 254 an) der Zeitschrift l'Art von Paul Veroy gegeben und mit zahlreichen Holzschnitten, Radirungen u. s. w. versehen. Ich erwähne davon die letzten trefflichen Blätter nach dem concert de famille von Jean Steen und den chevaux du stadthouder von Paulus Potter. Ueber den Verlauf der Versteigerung später.

Florenz, im Januar 1880.

Fr. Otto Schulze, Architect.

### Kunstliteratur.

**Kunstgewerbliche Vorbilder** von G. Rachel, Architect, Professor und Direktor der großherzoglich badischen Kunstgewerbeschule zu Karlsruhe, a. o. Mitglied des Gr. bad. Oberschulraths. Darstellungen ausgewählter Arbeiten der antiken Kunstindustrie, der Kunst des Orients und der Renaissance sowie des modernen Kunsthandwerkes, zusammengestellt, großentheils nach Originalaufnahmen gezeichnet. Herausgegeben mit Unterstützung des großherzoglichen badischen Oberschulraths. I. Lieferung. Karlsruhe, J. Veith. 1880. Imp. Fol.

Die soeben erschienenen, 1877 bei der internationalen Konkurrenz zu Amsterdam mit dem ersten Preise gekrönten kunstgewerblichen Vorbilder sind für den grundlegenden Unterricht an Kunstgewerbeschulen bestimmt und bilden gleichsam eine Ergänzung zu den bekannten Werken von Jakobsthal und Stork, insofern das erstere sich im Wesentlichen auf die Ornamentik, das letztere auf Arbeiten der Renaissance und auf Compositionen des Herausgebers beschränkt. Der Verfasser der kunstgewerblichen Vorbilder spricht im Vorwort seine Absicht dahin aus, in sich abgeschlossene kunstgewerbliche Gegenstände, vorzugsweise der Antike und der Renaissance, deren Formenstrenge wie Schönheit anregend für den Unterricht sein können, als Vorbilder zu bringen, das bloß Ornamentale und Dekorative aber auszuschließen, ebenso die Werke des Mittelalters, welche in den Rahmen der speziellen Unterrichts-Aufgabe des Werkes nicht hineinpassen. Durch diese aus den Lehrbedürfnissen sich ergebenden Grenzen ist der Inhalt des Werkes auf gewisse Gebiete der Tektonik beschränkt, namentlich auf die Arbeiten in hartem Stoff und die Keramik, während die Werke der textilen Kunst, die Flächenverzierung und das architektonische Element ausgeschlossen bleiben. Das Werk, von welchem 36 Tafeln sich im Druck befinden und 12 vollendet sind, ist auf 100 Blatt berechnet, die nicht nur geeignet sind, das Stilgefühl des Zeichners zu üben, sondern ihn auch mit den schönsten Beispielen kunstgewerblicher Leistungen verschiedener Zeiten und Völker bekannt zu machen.

Dabei ist vorausgesetzt, daß der Schüler nicht sflavisch kopirt, sondern die der Deutlichkeit halber in übernatürlicher Größe dargestellten Bilder verkleinert, die des Platzmangels wegen in vermindertem Maßstabe gezeichneten vergrößert, die Verkürzungen von schematischen Ornamenten aus dem Grundriß konstruirt.

Die Auswahl der ausnahmslos zum ersten Mal publicirten Gegenstände ist ebenso lehrreich wie ansprechend, die einfach in kräftigen Konturen, in scharf-firten oder mit scharfen Grenzen lavirten, nach Bedürfnis in wenigen Farbentönen gegebenen Darstellungen sind